

## Imkern im Oktober

„Bienen und Schaf ernähren ihren Herrn im Schlaf. ... Falls dies nicht zutreffen sollte, machen Sie was falsch!“

Dr. Gerhard Liebig

## Der Herbst kommt

Nun sollte an den Völkern alles erledigt sein. Sie werden noch einmal kontrolliert und die Stände aufgeräumt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Honigpflege und -vermarktung.

Im Oktober habe ich an den Völkern nicht mehr viel zu tun. Eventuell führe ich bei gutem Wetter noch eine Varroabehandlung mit Ameisensäure bei den Heidevölkern durch, wenn ich das im September nicht geschafft habe. Wer noch nicht mit den Einwinterungsarbeiten fertig ist, muss die noch warmen Tage nutzen, um dies zu erledigen.

## Weisellose Völker, was tun?

Wenn im Oktober eine Weiselzelle zu finden ist, weil die Bienen entweder still umweiseln, da die vorhandene Königin sehr alt ist oder gänzlich fehlt, wird der Begattungsflug so spät im Jahr meist nicht erfolgreich sein. Auch wenn es noch Drohnen für den Begattungsflug gibt, fehlt es doch am geeigneten Flugwetter. Am Ende findet man ein drohnenbrütiges Volk vor und bemerkt dies eventuell erst im nächsten Frühjahr. Wenn eine ungewöhnlich lange Weiselzelle gefunden wird (4 cm anstatt ca. 2 cm), handelt es sich um eine „Drohnenflöte“ (siehe BIENENPFLEGE 07-08/2021). Das Volk ist drohnenbrütig und wird aufgelöst.

Finde ich jetzt noch Völker, die keine Königin haben oder gar schon buckelbrütig sind, löse ich sie entweder auf (bei Buckelbrütigkeit) oder vereine sie mit einem weiselrichtigen Volk (bei fehlender Königin, ohne Buckelbrut). Wo viele Drohnen ein- und ausfliegen, ist von außen zu erkennen, dass mit der Königin etwas nicht in Ordnung ist oder dass das Volk keine Königin hat. In diesem Volk findet man entsprechend viele Drohnen oder gar Buckelbrut. Völker auflösen: Ich gebe bei gutem Flug-



Abb. 02 - *Rudbeckia hirta* „Indian Summer“ blüht bis in den Oktober.  
Foto: H. Schäfer



Abb. 03 - Propolisammlerin: Die Propolis wird an den Hinterbeinen wie Pollen transportiert. Foto: Deutsches Bienenjournal



Abb. 04 - Heidehonig (geschleudert - nicht gepresst) wird in Gläser gefüllt.  
Foto: H. Schäfer

wetter, bevor ich die Bienen vor das Flugloch eines anderen Volkes fege, Rauch und warte fünf Minuten, bis die Bienen ihre Honigmägen gefüllt haben. Die Arbeiterinnen betteln sich in ihr neues Zuhause ein und werden angenommen. Eine abgefegte Königin oder die Drohnenmütterchen werden in weiselrichtigen Völkern am Flugloch abgewehrt.

Völker vereinen: Die Zarge eines weisellosen Volkes ohne Buckelbrut stelle ich auf den Boden unter die Zarge eines weiselrichtigen Volkes. Um diese Jahreszeit ist kein Zeitungspapier, als Schutzmaßnahme

zwischen die beiden Volksteile gelegt, nötig. Das vereinte Bienenvolk geht nun zweizargig (oder dreizargig) in den Winter. Bis Jahresende hat sich das Volk in die obere Zarge zusammengezogen. Dann kann ich die untere Zarge wegnehmen. Meistens reduziere ich aber erst im folgenden Frühjahr das Volk auf einen Brutraum.

## Winterdicht mit Propolis

Die Beuten werden von den Bienen schon seit dem Spätsommer winterdicht gemacht. Die Kittharzsammlerinnen fliegen dafür gezielt Baumarten an, die besonders viel Harz absondern. Manchmal be-



kommt man die Zargen kaum auseinander, so sehr sind sie verkittet. Propolis hat desinfizierende und konservierende Eigenschaften, und die darin enthaltenen ätherischen Öle wirken gegen Bakterien, Viren und Pilze. Dieses Kittharz lässt sich ernten, aus ihm lassen sich Tinkturen herstellen, deren gute Eigenschaften allerdings nur von Apothekern und nicht von Imkern angepriesen werden dürfen. Zwar sammle ich auch Propolis, habe aber noch nichts damit gemacht, außer es zu verschenken.

Im Oktober kontrolliere ich nochmals die vorhandene Menge an Futter in den Völkern, indem ich die Zargen hinten anhebe. Bei besonders leichten Beuten schaue ich nach, was mit dem Volk los ist. Ist das Volk weiselrichtig und gibt es Brut und Restfutter, hänge ich von besonders schweren Völkern Futterwaben um. Jetzt entferne ich auch die Futterzargen, während ich die Getränketüten als Futterspender meist erst im Frühjahr herausnehme. Hier habe ich dann gleich Platz für den Baurahmen und kann noch mit einer Mittelwand das Brutnest erweitern.

Alle Völker, gleich ob Ein- oder Zweizarger, lasse ich mit offenem Gitterboden überwintern. Die Varroa kontrollwindel ist nicht eingelegt. Alte Böden, die ursprünglich keinen offenen Gitterboden hatten und die noch in Gebrauch sind, habe ich entsprechend umgebaut (siehe BIENENPFLEGE 02/2021). Die Vorteile des offenen Gitterbodens sind vielfältig. Zum einen gehen die Völker eher aus der Brut, das hemmt die Varroaentwicklung. Zusätzlich gibt es durch eine bessere Durchlüftung an den Randwaben keine oder weniger Schimmelbildung.

### Honigverarbeitung

Im Herbst steht in besonderem Maße die Verarbeitung des geschleuderten Honigs an. Während der Frühtrachthonig mit seinem überwiegenden Rapsanteil schon nach einer Woche fertig gerührt war, braucht der Sommertrachthonig für die Kristallisation recht lange. Das kann bei einem hohen Honigtauanteil bis in den Herbst hinein dauern. Natürlich hängt dies auch von der Temperatur im Honiglager (Verarbeitungsraum) ab. Honig kristallisiert optimal bei ca. 14 °C. Mein Honiglager hat im Sommer eine Temperatur von etwa 20 °C; in der übrigen Zeit sind es zwischen 10 und 17 °C. Das Rühren macht erst Sinn, wenn die Kristallisation wirklich begonnen hat. Allerdings fangen die Kristalle zuerst



Abb. 05 - Im Herbst ist es Zeit für die Verarbeitung des geschleuderten Honigs: Rühren, abfüllen, etikettieren. Foto: H. Schäfer



Abb. 06 - Auf den Herbstmärkten präsentiert sich der Imkerverein. Foto: H. Schäfer



Abb. 07 - Mit Leisten wird das Flugloch verkleinert, dann braucht man in der kalten Jahreszeit kein Mäusegitter. Foto: H. Schäfer

am Boden an zu wachsen, was ich von oben nicht sehen kann. Aus diesem Grund prüfe ich sporadisch, ob der Honig sich eintrübt oder Schlieren bildet. Daran ist zu erkennen, dass die Kristallisation begonnen hat. Um den Honig schneller zur Kristallisation zu bringen, impfe ich ihn mit etwa zehn Prozent feinkristallinem Honig. Wenn der „Impfhonig“ allerdings grobkristallin ist, wird der gesamte geimpfte Honig im Kübel ebenfalls grobkristallin. Nach dem Impfen oder wenn der Honig natürlicherweise mit der Kristallisation begonnen hat, rühre ich täglich fünf Minuten, entweder mit dem Rührstab oder im Rührfass. Bekommt die Honigoberfläche einen perlmuttartigen Schimmer, ist es an der Zeit, den Honig abzufüllen. Seine Konsistenz bleibt dann feincremig (siehe BIENENPFLEGE 06/2021).

Sofern ich den Honig nicht direkt in Gläser fülle, lagere ich ihn fertig gerührt in 25 kg-Eimern. Die 40 kg-Hobbocks habe ich abgeschafft, sind doch die Eimer mit 25 kg Inhalt schwer genug. Jetzt brauche ich die Honigeimer nur noch für 36 Stunden bei etwa 36 °C in den Wärmeschrank zu stellen, um den Honig einmal durchrühren und danach in Gläser füllen zu können. Der so abgefüllte Honig behält seine feincremige Konsistenz und hat im Glas ein besonders gleichmäßiges Aussehen. Neben den Früh- und Sommertrachthonigen biete ich Blütenhonig mit Heidelbeere, Robinien-, Edelkastanien-, Kornblumen-, Heide- und gelegentlich einen Waldhonig an.

Meinen Honig verkaufe ich überwiegend an der Haustür, im Kollegenkreis und in drei Hofläden. Ich verkaufe aber auch an Imkerkollegen, die selbst nicht genug eigenen Honig haben, Honige in Eimern. Ich selbst gehe nicht auf Wochen- oder Herbstmärkte, um dort meine Produkte zu verkaufen, unterstütze aber Vereinskolleg:innen, wenn ein Stand im Namen des Imkervereins betrieben wird. Falls ich wirklich einmal zu viel Honig habe, den ich nicht verkauft bekomme, gibt es immer noch die Möglichkeit, diesen einem der großen Honigaufkäufer anzubieten.

### Fluglöcher umbauen

Beim Unterboden der Segeberger Kunststoffbeute gibt es Varianten mit acht und solche mit 20mm Fluglochhöhe. Bei der kleineren Variante wird kein Mäusegitter (Fluglochkeil) in der kalten Jahreszeit benötigt, eine Maus kommt nicht hinein. Da heute alle Unterböden einen offenen Git-



Abb. 08 - Mit Rähmchenholz auf 8 mm verkleinertes Flugloch. Die Anflugbretter der Segeberger Beuten schneide ich i.d.R. ab, da diese bei der Bienenwanderung stören. Foto: H. Schäfer



Abb. 09 - Überraschung: Hornissennest in einer Segeberger Beute. Foto: H. Schäfer



Abb. 10 - Die Außenstände werden aufgeräumt. Hier bleiben nur die Beuten auf den Untergestellen stehen. Alles andere wird weggeräumt. Foto: H. Schäfer



Abb. 11 - Ein Löffelchen Honig hier, ein Schlückchen Met oder Bärenfang da - Erntedank auch unseren Bienen! Foto: H. Schäfer



Abb. 12 - Ein selbst hergestellter Honiglikör mit regionalem Bezug. Foto: H. Schäfer



terboden haben sollten, scheint mir ein 20 mm hohes Flugloch, etwa aus lüftungstechnischen Gründen, nicht nötig zu sein - zumal man dort ein Mäusegitter vorsetzen muss. Dies ist allerdings im Oktober noch nicht nötig, sondern eher schädlich, da die Pollensammlerinnen an den Gitterstäben Pollenhöschen verlieren würden, die dort abgestreift werden.

In meinem Beutenbestand befinden sich auch Unterböden, die ein 20 mm hohes Flugloch haben. Diese baue ich auf eine Höhe von acht Millimetern um. Als Abstandsmaß lege ich ein acht Millimeter dickes Rähmchenteil an die Ränder des Fluglochs und lege eine zwölf Millimeter dicke Leiste quer darüber. Das Ganze wird verleimt und verschraubt. So kann es mir nicht passieren, dass ich vergesse, zur rechten Zeit das Mäusegitter vorzusetzen.

### Vereinsinterne Verkostung

Unsere Imkertreffs finden an jedem ersten Dienstag im Monat statt, wenn es nicht gerade coronabedingte Kontaktbeschränkungen gibt. Während der Bienensaison (in der warmen Jahreszeit) treffen wir uns auf unserem vereinseigenen Lehrbienenstand im Freien. Ab Oktober bekommen diese Treffen mit der Verkostung und Präsentation von Honig und anderen Bienenprodukten einen kulinarischen Anstrich.

Beim Oktobertreff stellen Mitglieder viele verschiedene Honige zur Verkostung bereit. Selbst bei den Frühtrachthonigen lassen sich Unterschiede in Geschmack und Konsistenz erkennen. Sortenhonige wie Robinien-, Edelkastanien-, Heide- oder Buchweizenhonig werden zusammengetragen und verglichen. Auf diese Weise finden sich Imker mit wenigen Völkern, die im nächsten Jahr ihre Bienenvölker für eine Wanderung gemeinsam in eine andere Tracht stellen, um dann ebenfalls Sortenhonige schleudern zu können.

Auch der Wassergehalt wird kontrolliert und festgestellt, wenn ein Honig grobkristallin gerührt ist.

Eine Kritik von Imkerkolle:in zu Imkerkollegen lässt sich bei einem selbst hergestellten Bärenfang oder Met leichter ertragen. Das sind immer die lustigsten Vereinsabende.

### Jetzt schon an morgen denken

Der Oktober ist gut geeignet, um die Bienenstände aufzuräumen. Insbesondere



Abb. 13 - Krokusse für eine frühe Bienenweide im Jahr. Foto: H. Schäfer



Abb. 14 - Spätestens im Oktober müssen die Krokusse in die Erde. Foto: H. Schäfer

von den Außenständen wird alles zurückgeholt, was nicht unbedingt dort hingehört. Hier darf keine Müllhalde neben dem Bienenstand entstehen. Ich lasse nur die Beuten auf den Untergestellen stehen. Die Deckel werden mit Haltebügeln gegen das Wegfliegen gesichert. Ich lege keine Steine auf die Beuten, da diese zu Vandalismus animieren. Ich kontrolliere, ob mein Name und die Telefonnummer noch gut lesbar sind.

Auch das Zargenlager wird aufgeräumt. Dabei finde ich manche Überraschung, etwa ein riesiges Hornissen- oder Wespennest. Die Zargen werden nach „gut“ und „reparaturbedürftig“ sortiert oder für die Entsorgung vorgesehen.

Die während unseres Sommerurlaubs auf der niederländischen Insel Texel gekauften Krokusse bringe ich spätestens im Oktober in die Erde. Ich kaufe jedes Jahr mindestens 2.000 Zwiebeln der Gattungen *Crocus vernus* oder *Crocus tommannianus* und verteile sie auf meine Bienenstände. Sie sor-

gen im kommenden Frühjahr für eine Bereicherung des Nahrungsangebotes. Als Bienenweide bietet der Krokus reichlich Nektar und nur ein mäßiges Angebot an Pollen. Trotzdem ist er ein wichtiger Eiweißlieferant, wenn im Frühjahr die erste Brut zu versorgen ist - ganz nach dem Motto: Jetzt schon an morgen denken.



[horstw.schaefer@t-online.de](mailto:horstw.schaefer@t-online.de)